

## Internationale Dissidenz (I) 17.11.2016

**FRANKFURT AM MAIN** (Eigener Bericht) - Ein Forschungsprojekt der Universität Frankfurt am Main untersucht China und Indien im Hinblick auf mögliches "dissidentes Verhalten". Man wolle in Erfahrung bringen, ob die beiden bevölkerungsreichsten Staaten der Erde, die seit längerem "wirtschaftlich stark aufholen", eine Motivation für eine Großmachtspolitik aufwiesen, die westliche Ordnungsvorstellungen negiert, erklären die zuständigen Wissenschaftler. Passend dazu fragt eine andere Arbeitsgruppe der Frankfurter Hochschule nach den Bedingungen, die erfüllt sein müssen, um "dissidente Akteure" der Weltpolitik erfolgreich als "Schurkenstaaten" zu diskreditieren. Beide Projekte sind Teil eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten Zusammenhangs, der sich nach eigenem Bekunden mit "Organisations- und Artikulationsformen radikalen politischen Widerstands" befasst. Erklärtes Ziel ist es, "Mechanismen" zu entwickeln, die es ermöglichen, die identifizierten "Dissidenten" entweder zu neutralisieren oder wieder in die westliche Weltordnung zu integrieren. Das Beobachtungsspektrum reicht dabei von als oppositionell wahrgenommenen Staaten bis zu politischen Bewegungen.

### Widerstandspotenzial

Wie der an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main angesiedelte Forschungszusammenhang "Internationale Dissidenz" mitteilt, untersucht eine seiner Arbeitsgruppen China und Indien im Hinblick auf ihr "Potential für wirksamen Widerstand" gegen die westlich geprägte "internationale Ordnung". Dies sei nicht zuletzt deshalb relevant, weil die beiden bevölkerungsreichsten Staaten der Erde bereits seit längerer Zeit "wirtschaftlich stark aufholen", heißt es. Daher müsse nunmehr in Erfahrung gebracht werden, "unter welchen Bedingungen und aus welchen Beweggründen aufsteigende Großmächte zu dissidentem Verhalten übergehen, also zu radikalem Widerspruch gegen Institutionen und den darin verkörperten Normen", erklären die beteiligten Sozialwissenschaftler. Aufschluss über die hierfür entscheidenden "Motivlagen" erhoffen sie sich dabei nach eigenem Bekunden von Theorien, die "an den wachsenden Rohstoff- bzw. Statusbedürfnissen aufsteigender Mächte ansetzen".[1] Passend dazu fragen andere Forscher des Zusammenhangs explizit danach, wie "dissidente Akteure" der Weltpolitik "erfolgreich" als sogenannte Schurkenstaaten "diskreditiert" werden können.[2]

### "Normative Ansprüche"

Die unter dem Label "Internationale Dissidenz" firmierenden Arbeitsgruppen sind Teil des ebenfalls an der Frankfurter Universität beheimateten Exzellenzclusters "Die Herausbildung Normativer Ordnungen", der vom deutschen Staat mit Millionensummen finanziert wird (german-foreign-policy.com berichtete [3]). Die für den "Exzellenzcluster" tätigen Philosophen, Historiker, Politikwissenschaftler, Juristen, Ethnologen, Ökonomen, Soziologen und Theologen wiederum prognostizieren "tiefgreifende und rapide gesellschaftliche Veränderungen", die weltweit mit massiven "sozialen Auseinandersetzungen" einhergehen.[4] Insbesondere die in den Ländern des globalen Südens lebenden Menschen hätten zahlreiche "Erfahrungen von Ungerechtigkeit, von Missachtung und Demütigung" gemacht, weshalb sie geneigt seien, ihre "normativen Ansprüche" gegen den Westen "notfalls auch mit Gewalt" durchzusetzen, heißt es: "So lässt sich gegenwärtig nur ahnen, welche heftigen Konflikte ... der aktuell prognostizierte globale Klimawandel zeitigen wird - welche Verteilungskämpfe um knapper werdende lebenswichtige Ressourcen in den stärker belasteten Regionen, welche sozialen und kulturellen Kämpfe, wenn die vorhersehbaren massenhaften Migrationen in die klimatisch günstigeren Zonen beginnen."[5]

### Übergang zu Gewalt

Um die beschriebene Entwicklung zu kontern, befassen sich die in der Forschungsgruppe "Internationale Dissidenz" des "Exzellenzclusters" organisierten Sozialwissenschaftler einer Selbstdarstellung zufolge mit "Organisations- und Artikulationsformen radikalen politischen Widerstands" gegen "liberale Wirtschaftsmodelle", "internationale Regeln" und "westliche Werte".[6] Dabei betrachten sie allerdings nicht nur "dissidente" Staaten, sondern ebenso Aufstandsbewegungen und militante Gruppen. Wörtlich heißt es hierzu: "Weder die Rote Armee Fraktion (RAF) noch Al-Qaida - um nur zwei prominente Beispiele zu nennen - haben als Terrorgruppen angefangen, sondern sind schrittweise zu Terrorgruppen geworden. Dabei ist der Übergang von gewaltloser zu gewaltsamer Dissidenz fließend. Häufig lässt sich eine Entwicklung von politischem Widerstand über Guerillakriegsführung bis zum Terrorismus beobachten." Ausgehend von dieser Einschätzung wollen die Forscher nach eigenem Bekunden "Eskalationsmechanismen politischer Gewalt" in den Blick nehmen und die "Bedeutung transnationaler Kooperation für die strategischen Entscheidungen dissidenter Akteure" ausloten. Bei der Suche nach einer Erklärung für den "Übergang von radikalem aber gewaltlosem Widerstand zu immer gewaltsameren Formen

politischer Dissidenz" will man es indes nicht bewenden lassen - explizites Ziel ist es, "Mechanismen zu identifizieren, die zu einer Umkehr dieses Prozesses führen".[7]

### **Globalisierungskritik**

Analog stellt sich das Arbeitsprogramm derjenigen Frankfurter "Dissidenzforscher" dar, die sich mit der "globalisierungskritischen Bewegung" befassen. Diese drücke insgesamt einen "radikale(n) Widerspruch von Teilen der transnationalen Zivilgesellschaft gegen internationale Institutionen" aus, unterscheide sich jedoch hinsichtlich der "Positionierung" der beteiligten Organisationen in Bezug auf "politische Ordnungsstrukturen", heißt es: "Während einige Gruppierungen ihre Ziele innerhalb der institutionalisierten Kanäle politischer Teilhabe verfolgen, verletzen andere bewusst die geltenden Spielregeln politischer Einflussnahme bis hin zur Anwendung von (sporadischer) Gewalt." Den Gründen für diese Unterschiede soll nun nachgespürt werden - mit dem Ziel, "Faktoren zu identifizieren, die gesellschaftlichen Protest in die Dissidenz hinein und wieder aus ihr herausführen".[8]

### **"Dissidenten" integrieren**

Wie die intendierte "Deradikalisierung" von Protest- und Widerstandsbewegungen ihrer Ansicht nach gelingen kann, haben die Frankfurter Forscher bereits verschiedentlich dargelegt. Sie empfehlen die institutionelle Integration der "Dissidenten": "Erst wenn der politische Entscheidungsprozess als etwas erfahren wird, worin politisches Handeln und die Artikulation einer Meinung einen Unterschied macht, bildet sich ein Zutrauen in die politische Ordnung heraus. Und dieses Zutrauen ist in modernen Demokratien, aber eben auch in der globalen Herrschaftsordnung von enormer Bedeutung."[9] In Anbetracht der weltweiten Ausbeutungsbeziehungen mit ihren zerstörerischen Folgen für Menschen und Umwelt dürfte eine solche Vorgehensweise zwar schnell an ihre Grenzen stoßen. Für die Militärs, Polizeiapparate und Geheimdienste der westlichen Metropolen indes ist die von den Frankfurter Wissenschaftlern betriebene "Dissidenzforschung" von unschätzbarem Wert.

[1] Teilprojekt 4: Was frustriert die Gewinner? Entstehungsbedingungen dissidenter Großmachtspolitik. [dissidenz.net](http://dissidenz.net).

[2] Teilprojekt 3: Schurken, Outlaws und Pariahs: Dissidenz zwischen Delegitimierung und Rechtfertigung. [dissidenz.net](http://dissidenz.net).

[3] Siehe hierzu [Sicherheitskultur](#).

[4] Willkommen beim Exzellenzcluster "Die Herausbildung normativer Ordnungen" an der Goethe-Universität Frankfurt am Main! [www.normativeorders.net](http://www.normativeorders.net).

[5] Forschungsprogramm. [www.normativeorders.net](http://www.normativeorders.net).

[6] Internationale Dissidenz. [dissidenz.net](http://dissidenz.net).

[7] Teilprojekt 2: Transnationale Eskalationsmechanismen gewaltsamer Dissidenz. [dissidenz.net](http://dissidenz.net).

[8] Teilprojekt 5: Alternativlos? Gesellschaftlicher Protest in der globalisierungskritischen Bewegung zwischen Opposition und Dissidenz. [dissidenz.net](http://dissidenz.net).

[9] Christian Volk/Julian Junk: Herrschaft in der internationalen Politik - Widerstand zwischen Entpolitisierung und Radikalisierung. In: Julian Junk/Christian Volk (Hg.): Macht und Widerstand in der globalen Politik. Veröffentlichungen der Deutschen Gesellschaft für Politikwissenschaft (DGfP) Bd. 30. Baden-Baden 2013.

Copyright © 2005 Informationen zur Deutschen Außenpolitik

[info@german-foreign-policy.com](mailto:info@german-foreign-policy.com)